

**Bitte stellen Sie sich kurz vor.**

Mein Name ist Manuel Bierenstiel und ich bin 28 Jahre alt. Im März 2013 wurde ich als Steuerberater bestellt. Die Ausbildung zum Steuerfachangestellten absolvierte ich 2005, die Prüfung zum Steuerfachwirt 2009. Ich bin seit 2002 in einer mittelständischen Steuerberatungskanzlei mit aktuell rund 110 Mitarbeitern tätig.



**Manuel Bierenstiel, 28 Jahre**

**Aus welchen Gründen haben Sie sich nach der Schule für eine Ausbildung zum Steuerfachangestellten entschieden? Woher kam der Impuls?**

Die Steuerkanzlei, in der ich auch heute noch arbeite, hatte an meiner Schule den Beruf des Steuerfachangestellten sowie viele Möglichkeiten zur Weiterbildung vorgestellt. Da ich diese Ausbildung für eine solide Grundlage hielt und aufgrund der vielseitigen Fortbildungsmöglichkeiten auch Aufstiegschancen sah, habe ich mich für die Ausbildung zum Steuerfachangestellten entschieden.

**Welche Vorstellungen hatten Sie von der Ausbildung?**

Dank der Vorstellung des Ausbildungsberufes durch die Steuerkanzlei erhielt ich viele Eindrücke über Aufbau und Inhalt der Ausbildung. Neben Buchhaltung, Steuererklärungen und Jahresabschlüssen werden beispielsweise auch Lohnabrechnungen durch den Steuerfachangestellten erstellt.

**Wurden diese Vorstellungen bestätigt? Was war anders als gedacht?**

Natürlich habe ich im Laufe der Ausbildung sämtliche Arbeiten erlernt und insoweit haben sich meine Erwartungen auch bestätigt. Überrascht war ich, dass das Aufgabengebiet unseres Berufsstandes noch viel mehr umfasst, als lediglich in steuerlicher Hinsicht tätig zu sein und zu beraten. Der Steuerberater und seine Angestellten sind oftmals Ansprechpartner Nummer Eins auch bei außersteuerlichen Fragen und Problemen.

**Was sprach gegen ein Studium?**

Ich habe mich nach der Realschule gegen eine weiterführende Schule und ein Studium entschieden, da es mir wichtig war, mein Theoriewissen sofort in der Praxis anzuwenden.

**Welche Aufgaben haben Sie innerhalb der Ausbildung besonders gefordert?**

Das in der Berufsschule angeeignete Wissen im Praxisalltag umzusetzen und die vielseitigen Themen als ein Ganzes zusammenzuführen, stellten für mich eine große aber auch interessante Herausforderung dar.

## Was hat Ihnen besonders viel Spaß gemacht?

Der Kontakt mit Menschen, die Termine beim Mandanten vor Ort und die Beratung völlig unterschiedlicher Mandanten machen mir auch heute noch am meisten Spaß.

## Wussten Sie damals schon, dass Sie einmal Steuerberater werden möchten?

Nein, nach der Ausbildung war zunächst die Weiterbildung zum Steuerfachwirt mein Ziel. Nachdem ich die Prüfung bestanden hatte wurde mir klar, dass ich noch mehr Wissen erlernen möchte, um meine Mandanten vollumfänglich betreuen zu können.

## Sie absolvierten 2013 erfolgreich die Steuerberaterprüfung. Was waren die prägendsten Erlebnisse während der Prüfungsvorbereitung?

Im Nachhinein muss ich ehrlich zugeben, dass ich selbst überrascht bin, wie ich die anstrengende Prüfungsvorbereitungszeit mit täglichem Arbeitsalltag, Lernen und Wochenendvorlesungen überstanden habe. Aber man stellt fest, dass man belastbarer ist als vielleicht erwartet. Wichtig waren für mich auch die neu gewonnenen Freunde im Vorbereitungskurs. Gemeinsam fiel es einem leichter, diese anspruchsvolle Zeit zu überstehen.

## Was schätzen Sie besonders an Ihrem Beruf?

Die Wertschätzung der Mandanten und auch das gegenseitige Vertrauen, welches sich über die jahrelange Betreuung entwickelt, sind sehr wichtig für mich.

## Welche Arbeiten stellen Sie in Ihrem Alltag als Steuerberater vor besondere Herausforderungen?

Der Zeitdruck, also das Einhalten von Fristen, stellt zunehmend für den Steuerberater aber auch für seine Angestellten eine große Herausforderung dar. Die Kulanz seitens der Finanzverwaltung für die Verlängerung von Fristen wird immer geringer. Zudem fordert die Finanzverwaltung immer mehr vom Mandanten und somit auch vom Steuerberater, wie z. B. ab dem Kalenderjahr 2013 die elektronische Einreichung des Jahresabschlusses.

## Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Ich würde sagen, dass es einen typischen Arbeitstag bei mir gar nicht gibt. Viel Zeit verbringe ich mit der Beratung meiner Mandanten. Es erwartet einen jeden Tag etwas Neues, mal ein Tag am Schreibtisch im Büro, dann wieder unterwegs beim Mandanten vor Ort.

## Was geben Sie Auszubildenden mit auf den Weg?

Der Beruf des Steuerfachangestellten bietet viele Möglichkeiten und Chancen. Wie sie jeder Einzelne nutzt, ob durch anschließende Weiterbildungen oder den Wechsel in ein Unternehmen, bleibt jedem selbst überlassen. Einsetzbar sind Steuerfachangestellte in fast allen Branchen.

Ich empfehle, viel zu fragen und auch zu hinterfragen. Das halte ich besonders bei dieser anspruchsvollen Ausbildung für sehr wichtig, um Zusammenhänge besser verstehen zu können.